

GRAZ konkret

Ausgabe 2 | Juni 2026
www.grazervp.at

Hohensinner: „Graz wieder nach vorne bringen.“

Kurt Hohensinner im Interview: Warum Graz am 28. Juni einen Kurswechsel braucht. S. 2-3

© Markus Jöbstl

Probleme lösen: Plan für Graz

Die Grazer VP präsentiert einen Plan zur Lösung der Verkehrsprobleme, Belebung der Innenstadt, für die Wirtschaft und den Ausbau der Kinderbetreuung. **S.4**

Verkehr mit Vernunft statt Chaos

Park & Ride, Tiefgaragen, Parkleitsystem, Öffi-Ausbau und modernes Baustellenmanagement sollen Graz wieder besser erreichbar machen. **S.6**

96 Persönlichkeiten für ein besseres Graz

Das Team Hohensinner geht mit starken Kandidatinnen und Kandidaten aus allen Bezirken und Bereichen der Stadt in die Gemeinderatswahl. **S.12**

Grazer Volkspartei

Kurt Hohensinner: „Graz mit Kurswechsel wieder nach vorne bringen“

Am 28. Juni hat Graz die Wahl – und trifft eine Entscheidung für die nächsten fünf Jahre: Entweder weiter mit einer rot-rot-grünen Koalition, die zuschaut, wie Graz zurückfällt. Oder: Kurswechsel mit neuen Ideen und einem klaren Plan für die Zukunft der Stadt. Im Interview spricht Kurt Hohensinner über Ziele für Graz, sein Programm und darüber, warum die Gemeinderatswahl so entscheidend für die Grazer Zukunft ist.

Graz konkret: Herr Hohensinner, was macht die Wahl am 28. Juni besonders?

Kurt Hohensinner: Ich bin leidenschaftlicher Grazer. Deshalb leide ich wie viele andere so sehr, wenn Graz zu einer Dauerbaustelle wird. Deshalb tut es mir so weh, wenn so wenig weitergeht. Am 28. Juni stehen wir vor einer Entscheidung: Zwischen einer rot-rot-grünen Koalition, die zuschaut, wie Graz zurückfällt. Und einem Kurswechsel mit neuen Ideen und einem klaren Plan. Die Entscheidung, die wir

am 28. Juni treffen, ‚pickt‘ für fünf Jahre. Ich trete für einen Kurswechsel an, weil ich überzeugt bin: Graz kann es in den nächsten fünf Jahren besser machen als in den vergangenen. Wir können Graz gemeinsam wieder nach vorne bringen.

Was braucht es aus Ihrer Sicht dafür? Was ist notwendig, um Graz wieder nach vorne zu bringen?

Zuerst einmal einen Kurswechsel in der Art, Stadtpolitik zu machen: Den Willen, Entscheidungen zu treffen, auch wenn sie schwierig

sind. Ich will eine Stadtpolitik, die die Verantwortung in einer schwierigen Zeit nicht abschiebt, sondern übernimmt. Ich will eine Stadtführung, die Entscheidungen nicht länger aufschiebt, sondern trifft – die tut, was zu tun ist. Die ungelösten Probleme im Verkehrsreich, die ungeklärte Situation in der Innenstadt und die unbeantwortete Stadienfrage stehen für eine Politik, die verschiebt, verzögert und vertröstet. Ich setze mich für eine Stadtpolitik ein, die diese Probleme nicht länger verdrängt, sondern endlich angeht.

Neben klaren Entscheidungen wünschen sich viele Grazerinnen und Grazer auch eine Stadtpolitik, die wieder mehr an die Zukunft denkt.

Viele sagen: Das kann doch wirklich nicht alles gewesen sein ...

Wir haben erlebt, dass selbst eine Stadt mit sehr guten Voraussetzungen zurückfällt, wenn eine Koalition nur an zwei Dinge denkt: An die eigenen Leute und daran, den Tag irgendwie zu überstehen. Ich glaube daran, dass wir Graz wieder nach vorne bringen können, wenn wir die Anliegen aller ernst nehmen, die Menschen bei schwierigen Entscheidungen mitnehmen und unserer Stadt wieder eine Perspektive für die Zukunft geben – gerade in einer herausfordernden Zeit.

Sie haben einen Plan für Graz vorgestellt. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Aufgaben für Graz?

In unserem Programm für den Kurswechsel geht es nicht um Ideologie und Aktionismus, sondern um Lösungen für Grazer Probleme und um Ziele für die Zukunft. Ein Thema, das für viele Grazerinnen und Grazer derzeit besonders wichtig ist, ist der Verkehr. Wir haben einen Plan, wo bisher Planlosigkeit geherrscht hat. Wo bisher Stau provoziert wurde, haben wir Lösungen für den Verkehr, die Öffis, Auto, Rad und Fußgänger berücksichtigen. Lösungen, die wir gemeinsam mit den Menschen umsetzen wollen, über deren Anliegen zuletzt oft drübergefahren wurde. Wir haben zusammen mit Experten Maßnahmen entwickelt, mit denen wir für eine Entlastung sorgen – ohne dafür Menschen, die auf das Auto angewiesen sind, auszusperren.

Neben dem Ärger über die ungelösten Probleme beim Verkehr haben viele Grazerinnen und Grazer derzeit die Sorge, dass Arbeitsplätze verloren gehen.

Statt ein Klima des Ermöglichs zu erzeugen, in dem Betriebe Chancen für die Menschen schaffen und Arbeit geben können, hat es zuletzt zu oft Gegenwind für die Grazer Betriebe gege-



„Statt Stau zu provozieren: Ein Plan für den Verkehr.“ © Stephan Friesinger



Hohensinner im Interview: „In einer herausfordernden Zeit braucht Graz keine halben Sachen, sondern Klarheit für 5 Jahre.“ © Stephan Friesinger

ben. Wir wollen den Unternehmen wieder Schwung geben, denn gerade in einer herausfordernden Zeit darf man nicht einfach zuschauen und Probleme ignorieren. Ich will, dass sich die Stadtpolitik nicht länger rausredet, sondern tut, was sie selbst tun kann. Ich will den Grazer Betrieben wieder eine Perspektive gebe. Damit sie dazu beitragen, Graz wieder nach vorne zu bringen.

Die rot-rot-grüne Koalition hat zuletzt Kürzungen im Bereich Kinderbetreuung und Bildung angekündigt.

Eine ehrliche Bilanz der Stadt-Koalition würde lauten: Weil sie nicht wirtschaften kann, wird jetzt bei den Kindern gespart. Es ist eine Frage der Prioritäten, wenn Millionen für Prestigeprojekte verschwendet werden, aber dann an der Zukunft

unserer Kinder gespart wird. Ich will eine Stadtpolitik, die die richtigen Prioritäten setzt – und bei vielen Unsinnigkeiten spart, um wieder in die Zukunft investieren zu können.

Die Grazer Volkspartei geht mit insgesamt 96 Kandidatinnen und Kandidaten in die Gemeinderatswahl. Ein Signal dafür, wie stark der Wunsch nach einem Kurswechsel ist?

Ich bin sehr stolz darauf, ein Team zu haben, dass so vielfältig ist wie Graz selbst. Ich freue mich, gemeinsam mit so vielen Persönlichkeiten in die Wahl zu gehen, die die ganze Breite unseres Grazer Lebens abbilden. Und mit mir für den Kurswechsel in Graz arbeiten wollen. Wir alle teilen das Ziel, Graz wieder nach vorne zu bringen. Nach einer Politik, die Verantwortung übernimmt und

die Themen, die den Grazern wichtig sind, angeht.

Wie denken Sie über die Diskussionen darüber, dass in der KPÖ schon die Übergabe vorbereitet wird?

Mein Thema ist, wie wir Graz wieder nach vorne bringen können. Wir haben es in der Hand, wie die Stadt in den nächsten 5 Jahren regiert wird. Meine Meinung ist, dass es dafür keine Koalition braucht, an deren Spitze schon der Wechsel vorbereitet wird – mit fehlender Klarheit und dem grünen Drüberfahren beim Verkehr. Ich bin überzeugt: Angesichts großer Herausforderungen braucht Graz keine halben Sachen, sondern fünf Jahre Einsatz und Arbeit.

Auf den Punkt gebracht: Warum sollen die Grazerinnen und Grazer Ihnen

und Ihrem Team am 28. Juni ihre Stimme geben?

Entscheidungen wieder treffen. Menschen wieder mitnehmen. Mit einem klaren Plan Graz wieder nach vorne bringen. Für ganze 5 Jahre. Dafür trete ich an – und dafür bitte ich die Menschen in der Stadt um ihre Unterstützung.

SCHNELL GEFUNDEN

Lebensraum Mur	8
Kultur	9
Stadion-Chaos	10
Wahlbeteiligung	11
17 starke Bezirke	14
Aus den Bezirken	16
Wohlbefinden	18
Zum Nachdenken	19

Der Plan für Graz: Programm für den Kurswechsel



Kurt Hohensinner und die VP-Spitze präsentieren den Plan für Graz.

© Markus Jöstl

„Gemeinsam mit seinem Team präsentierte Kurt Hohensinner ein umfangreiches Programm für die nächsten fünf Jahre. Mit Lösungen für aktuelle Herausforderungen, und mit Perspektiven für die Zukunft – und mit einer Vielzahl von Maßnahmen für die wichtigsten Bereiche des Grazer Lebens. Für Hohensinner ist klar: „Nur Geld verteilen, reicht nicht. Graz braucht Ziele und konkrete Schritte, um sie zu erreichen.“

Wer erfolgreich in die Zukunft gehen will, muss zu einer ehrlichen Bilanz bereit sein. In Graz fällt diese Bilanz derzeit leider bitter aus: Die Stadt fällt in wichtigen Bereichen zurück. Immer mehr Menschen sagen, dass Graz heute schlechter dasteht als vor fünf Jahren. Wichtige Probleme bleiben ungelöst. Die Anliegen vieler werden ignoriert. Der Blick in die Zukunft fehlt. Das

drängendste Beispiel für diese Entwicklung: Der Verkehr, unter dem viele Grazerinnen und Grazer leiden.

Graz kann es besser

Kurt Hohensinner ist überzeugt: „Graz kann es besser. Deshalb trete ich für einen Kurswechsel in der Stadtpolitik an. Deshalb habe ich ein Ziel für unsere Stadt: Graz wieder nach vorne bringen.“ Ein Ziel, für das er mit einem

klaren Plan für Graz arbeiten will. Gemeinsam mit seinem Team präsentierte er ein umfangreiches Programm für die nächsten fünf Jahre.

„Es braucht eine Alternative. Eine Stadtpolitik, die nicht nur das Notwendigste macht, sondern wieder an die Grazer Zukunft denkt. Eine Politik, die nicht nur an die eigene Klientel denkt, sondern die Anliegen aller Grazerinnen und Grazer ernstnimmt – und die Menschen in der Stadt mitnimmt“, so Hohensinner. Das zeigt sich besonders beim Verkehr – nach Jahren mit ideologischen Projekten, mit Chaos und Aktionismus für viele in der Stadt heute die größte Belastung. Gemeinsam mit Experten hat Kurt Hohensinner ein umfangreiches Konzept erarbeitet, das Öffis, Auto, Rad

und Fußgänger endlich zusammendenkt (siehe S.6-7).

Neuer Schwung für Wirtschaft und Innenstadt

Zentral für die Entwicklung der Stadt ist für Hohensinner und die Grazer Volkspartei auch der Bereich Arbeit und Wirtschaft. Statt des rot-rot-grünen Gegenwindes braucht es ein Klima des Ermöglichens, das den Grazer Betrieben wieder Schwung gibt. „Sie sind es, die den Menschen in der Stadt Arbeit geben und Chancen schaffen. Sie wollen ihren Beitrag leisten, wurden in den vergangenen Jahren aber immer wieder ausgebremst“, so Hohensinner.

Statt Initiativen mit immer mehr Bürokratie zu ersticken, braucht die Wirtschaft klare Regeln und kurze Wege. Mit der Unterstützung von Jung-Unternehmerinnen und -Unternehmern sowie mit aktiven Ansiedlungsmaßnahmen sollen neue Arbeitsplätze entstehen. Hohensinner: „Wir sind überzeugt, dass Arbeit nicht nur Sicherheit gibt, sondern auch Sinn stiften kann. Wenn Betriebe Arbeitsplätze schaffen können, ist das die beste Sozialpolitik.“

Besonders die Innenstadt hat in den vergangenen Jahren darunter gelitten, dass Probleme von Rot-Rot-Grün ignoriert wurden, statt sie anzusprechen und entschieden anzugehen. „Statt Besucher abzuschrecken, wollen wir Erreichbarkeit, Sauberkeit und Sicherheit. Die Innenstadt braucht für eine Belebung zum Beispiel ein

engagiertes City-Management – mehr Service für Geschäfte und Betriebe“, fasst Hohensinner zusammen. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen will er das Grazer Zentrum wieder zum Wohnzimmer des städtischen Lebens machen.

Zukunft für Graz

Darüber hinaus enthält das Programm für den Kurswechsel eine Fülle von Maßnahmen für unterschiedliche Bereiche. Für Sicherheit und Sauberkeit mit klaren Regeln und konsequenter

Kontrolle, damit sich Menschen wieder gerne an zentralen Orten wie Jakominiplatz, Volksgarten oder Hauptplatz aufhalten. Für die Stadtentwicklung, wo es statt ungesteuertem Aktionismus Wachstum mit Augenmaß und Vernunft braucht, um Wohnraum zu schaffen, aber den Charakter der Stadtteile zu erhalten. Für das Stadtleben – etwa mit einer Entwicklung der „Lebensader Mur“, mit der Ruine Gösting als Naherholungsgebiet und mit der überfälligen Entschei-

dung beim Stadion. Zentral für die Grazer Zukunft ist für Hohensinner, dass die Stadtpolitik ihre Prioritäten wieder richtig setzt: „Geld verschwenden, aber bei Kindern kürzen, um ein Beispiel zu nennen – so kann es nicht weitergehen.“ Viele Grazerinnen und Grazer schütteln nur noch den Kopf, wenn für die von den Bewohnern abgelehnte Behübschung einer Gasse Millionen ausgegeben werden, aber bei der Kinderbetreuung und den Schulen gespart werden muss. Deshalb sieht der Plan für Graz

auch ein Ausbauprogramm für diese vor.

Mit Vernunft und Verantwortung wollen Kurt Hohensinner und sein Team Graz wieder nach vorne bringen – und die Stadt gemeinsam mit den Grazerinnen und Grazern weiterentwickeln.

Das ganze Programm für den Kurswechsel finden Sie auf kurt-hohensinner.at

Verkehr.

Ein Plan für den Öffi-Ausbau, eine Entlastung durch Park-&-Rides und Tiefgaragen, durchgängige Radwege und mehr Rücksicht auf Fußgänger im Zentrum und in den Außenbezirken.

Wirtschaft.

Mehr Schwung für gesunde Betriebe und starke Arbeitsplätze mit mehr Service, klaren Regeln und kurzen Wegen statt unnötiger Bürokratie. Eine Politik, die Grazer Chancen wieder nutzt.



In 10 Themenfeldern: Lösungen für Graz

© Grazer Volkspartei

Innenstadt.

Bessere Erreichbarkeit, mehr Sauberkeit, Sicherheit und Service für Geschäfte und Betriebe. Neue Flagship-Stores und ein engagiertes City-Management für Belebung und Frequenz.

Sicherheit & Sauberkeit.

Mehr Lebensqualität an zentralen Orten wie Jakominiplatz, Volksgarten oder Hauptplatz: Mit klaren Regeln und konsequenter Kontrolle.

Stadtentwicklung.

Mit Augenmaß und Vernunft Wohnraum schaffen und Stadtteil-Charakter erhalten. Sozialer Wohnbau und Chance auf Eigentum. Belebung für Zentrum und Stadtteile.

Kinder & Bildung.

Mit Augenmaß und Vernunft Wohnraum schaffen und Stadtteil-Charakter erhalten. Sozialer Wohnbau und Chance auf Eigentum. Belebung für Zentrum und Stadtteile.

Stadtleben.

Stärkung des Grazer Lebens mit der „Lebensader Mur“, einer Entscheidung beim Stadion, Angeboten für Freizeit und Naherholung und mehr Unterstützung für Ehrenamt und Kultur.

Miteinander.

Zusammenhalt fördern mit Angeboten für Seniorinnen und Senioren, Familien, Kinder und Jugendliche. Mit Maßnahmen für Gemeinschaft und Teilhabe.

Umwelt.

Maßnahmen, die wirken – statt Symbolpolitik: Mit Photovoltaik auf versiegelten Flächen, mit Geothermie und Fernwärme-Ausbau. Mit grünen Alleen statt einzelner Kübelbäume.

Gesundheit.

Menschen helfen, ein gesundes Leben zu führen. Mit dem Ausbau mobiler Pflege, Einsatz für mehr Kasernenärzte, mit Information und Angeboten in Notlagen.



Verkehrsexperte Kurt Fallast

© privat

Alternativen statt Verkehrs-Diktat

Herr Dr. Fallast, Sie haben im Auftrag der Grazer VP ein Verkehrskonzept erarbeitet. Was war ihr Ansatz?

In einem Wort: die Multimodalität. Also nicht ein Verkehrskonzept für ein Verkehrsmittel, sondern ein integriertes Gesamtkonzept.

Was ist ihr Antrieb?

Ich lebe seit meiner Studienzeit in Graz. Und es ist mir ein Anliegen, dass wir für die Stadt etwas weiterbringen. Ich bin Verkehrsplaner. Aus fachlicher Sicht ist es wichtig, dass jeder willkommen ist und nicht manche Nutzergruppen ausgeschlossen werden.

Sie sprechen die Autofahrer an, die die für den Verkehr zuständige grüne Vizebürgermeisterin Schwentner zu einer Art Feindbild erklärt hat. Wie kann man Menschen zum Umsteigen – aufs Fahrrad und die Öffis – bewegen?

Nicht durch ein Diktat zur Verkehrsmittelwahl und indem man Pkw-Nutzer aussperrt, sondern indem man bessere Alternativen schafft.

Zur Person: DI Dr. Kurt Fallast ist renommierter Verkehrsplaner. Er war jahrzehntelang als Professor an der TU Graz tätig und hat zudem Lehraufträge an der FH Kärnten und der FH Salzburg.

Statt Dauerstau: Endlich

Mit einem umfassenden Mobilitätskonzept setzen Kurt Hohensinner und die Grazer VP auf eine Verkehrspolitik mit Vernunft: Park & Ride, neue Tiefgaragen, der Ausbau der Straßenbahn und moderne Angebote wie Park & Bike sollen Graz wieder besser erreichbar machen - und gleichzeitig mehr Raum für Lebensqualität schaffen.

Die Verkehrssituation in Graz ist für viele Menschen längst zur täglichen Belastung geworden. Stau, Parkplatzsuche und eine sinkende Erreichbarkeit prägen den Alltag. Gleichzeitig wurden in den vergangenen Jahren Parkplätze reduziert, ohne ausreichend Alternativen zu schaffen. VP-Spitzenkandidat und Stadtrat Kurt Hohensinner bringt es auf den Punkt: „2.000 gestrichene Parkplätze ohne Ersatz, Dauerstau und Baustellenchaos. So kann es in Graz nicht weitergehen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass eine ideologisch geprägte Verkehrspolitik die Probleme nicht löst, sondern verschärft: Verkehrsteilnehmer werden gegeneinander ausgespielt, die Erreichbarkeit leidet und der Frust bei den Menschen wächst.“ Die

Grazer VP setzt daher auf einen klaren Kurswechsel: Mobilität soll nicht länger ideologisch gedacht werden, sondern als funktionierendes Gesamtsystem.

Park & Ride als Schlüssel für weniger Verkehr in der Stadt

Ein zentrales Element des Konzepts ist der konsequente Ausbau von Park & Ride-Anlagen an den Stadteinfahrten. Standorte wie Webling, Andritz, Gössting oder der Murpark bieten enormes Potenzial, um Pendlerverkehr frühzeitig abzufangen. Wer von außerhalb kommt, soll bequem auf öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad umsteigen können – schnell, einfach und attraktiv. „Das bedeutet, Stellplätze gezielt in Garagen und an strategische Punk-

te zu verlagern, Park&Ride konsequent auszubauen und den Parkplatzsuchverkehr deutlich zu reduzieren“, erklärt Hohensinner. Gerade große Knotenpunkte werden so zu modernen Mobilitäts-hubs mit direkter Anbindung an Bus, Straßenbahn und Radwege.

Tiefgaragen schaffen Platz für Menschen und Wirtschaft

Gleichzeitig braucht es in der Innenstadt moderne Lösungen für den ruhenden Verkehr. Hohensinner setzt hier auf den gezielten Ausbau von Tiefgaragen, etwa an zentralen Standorten wie dem Andreas-Hofer-Platz oder am Lendkai. Der Ansatz ist klar: Autos verschwinden von der Oberfläche, der gewonnene Raum wird für Fußgänger, Grünflächen und Aufenthaltsqualität genutzt. „Wir schaffen mehr Platz für Menschen und Grünflächen und erhöhen die Lebensqualität in der Stadt“, ist der VP-Spitzenkandidat überzeugt. Damit wird die Innenstadt nicht nur lebenswerter, sondern auch wirtschaftlich gestärkt, denn Erreichbarkeit ist und bleibt ein entscheidender Standortfaktor.

Straßenbahn-Ausbau und neue Verbindungen

Ein modernes Verkehrssystem braucht auch starke öffentliche Verkehrsmittel. Deshalb setzt das Konzept auf den konsequenten Ausbau der Straßenbahn. Konkret geht es um die Verlängerung des „langen 5ers“ bis nach Webling, sowie die neue Linie 8 von Reininghaus bis zum künftigen Nahverkehrsknoten Gössting. Diese Verbindungen schaffen attraktive Alterna-



G. Strohecker, A. Hopper, K. Hohensinner, K. Fallast © Büro StR Hohensinner

Lösungen für den Verkehr



Hybrid-Garage Graz-Ost mit Parkanlage am Dach. Rechts: Park & Ride mit Straßenbahnanchluss im Weblingler Kreisverkehr.

© Strohecker & Partner Architekten

tiven zum Auto und sind Voraussetzung für den Umstieg im Park & Ride-System.

Park & Bike und moderne Mobilitätsangebote

Ergänzt wird das Konzept durch neue, flexible Angebote. Ein modernes Leihradsystem soll künftig an allen wichtigen Knotenpunkten verfügbar sein. Park & Ride wird damit zu Park & Bike: Wer möchte, kann die letzte Strecke bequem mit dem Fahrrad zurücklegen. „Wir setzen auf attraktive Angebote statt auf Bevormun-

dung, damit mehr Menschen freiwillig umsteigen“, betont Kurt Hohensinner. Diese Kombination aus Auto, Öffis und Radverkehr schafft echte Wahlfreiheit und macht das gesamte System deutlich effizienter.

Echtes Baustellenmanagement statt Verkehrschaos

Ein weiterer zentraler Punkt ist ein modernes Baustellenmanagement. Im vergangenen Jahr gab es in Graz rund 570 Baustellen gleichzeitig. Im Schnitt verbringen die Grazerinnen und Grazer

mittlerweile rund 104 Stunden pro Jahr im Stau. Hohensinner fordert daher eine bessere digitale Koordination von Baustellen, bei dem Verkehrsströme mitgedacht werden, etwa durch das Baustellenmanagement-System „ROADS“ aus Hamburg: „Es reicht nicht mehr einfach Baustellen zu sammeln, sondern muss diese aktiv managen und kommunikativ begleiten.“

Ein klarer Plan für ein besseres Graz

Das VP-Ziel ist klar: weniger

Stau, weniger Suchverkehr und mehr Lebensqualität. „Es braucht eine Verkehrspolitik mit Vernunft: weniger Stau, weniger Stress im Alltag und vor allem eines: Erreichbarkeit für alle“, so Hohensinner, unser Mobilitätskonzept wurde gemeinsam mit renommierten Experten erarbeitet. Jetzt liegt ein konkreter Plan vor, wie Graz wieder in Bewegung kommt – ausgewogen, durchdacht und mit einem klaren Fokus auf die Bedürfnisse der Menschen.“

Das sagen die Grazerinnen und Grazer



Der ÖV ist in Graz in den letzten Jahren spürbar schlechter geworden. Aus meiner Sicht muss unbedingt für die Senioren im ÖV mehr getan werden.

Gabi Topf, 65, Pensionistin



Für mich wäre eine Nightline wichtig, die wirklich die ganze Nacht fährt und nicht schon um halb drei endet. Hier muss die nächste Regierung ansetzen.

Marian Pohlmann, 26, Angestellter



Gerade zu den Stoßzeiten merkt man eine spürbare Verschlechterung. So viel Stau und so überfüllte Öffis wie derzeit gab es in Graz noch nie.

Manfred Färber, 35, Angestellter



Als junge Mutter merke ich oft, dass Straßenbahnen und Busse so überfüllt sind, dass ich mit dem Kinderwagen kaum einsteigen kann.

Marie Baumhacker, 27, in Karenz



Das Potential der Mur neu entfalten: Mehr Lebensraum für Freizeit, Familien, Sport, Kultur, Gastronomie uvm.

© Strohecker & Partner Architekten

Mur zur Lebensader für die City machen

Mit dem Konzept „Lebensader Mur“ will Kurt Hohensinner die Stadt wieder näher ans Wasser rücken. Entlang der Mur sollen neue Räume für Familien, Freizeit, Sport und Kultur entstehen: Für mehr Lebensqualität und neue Impulse für die Innenstadt.

Die Mur ist das größte ungenutzte Stadtentwicklungspotenzial in Graz. Mit der „Lebensader Mur“ setzen Kurt Hohensinner und Experten genau dort an. Ziel ist es, die Mur wieder stärker mit dem Leben der Stadt zu verbinden und entlang des Flusses neue Aufenthaltsräume zu schaffen. „Die Mur soll kein trennendes Ele-

ment mehr sein, sondern ein verbindender Stadt-raum mitten in Graz“, betont Hohensinner.

Bereits mit Projekten wie Stadtstrand oder Augartenbucht wurde gezeigt, welches Potenzial entlang der Mur entstehen kann. Während andere Städte ihre Flussräume konsequent wei-

terentwickeln, ist in Graz in den vergangenen fünf Jahren allerdings kaum etwas passiert. Nun sollen neue Impulse für Freizeit, Sport, Gastronomie, Kultur und die Innenstadtentwicklung folgen.

Mehr Lebensqualität direkt am Wasser

Geplant sind neue Wege entlang der Mur, Sitzstufen direkt am Wasser, großzügige Aufenthaltsflächen sowie Pontons mit Cafés und Freizeitbereichen. Herzstück des Konzepts ist das sogenannte „Murauge“ zwischen Radetzkybrücke und Tegetthoffbrücke – eine kleine Arena direkt am Wasser für Veranstaltungen, Konzerte und Sportangebote. Auch neue Grünflächen, Spielplätze und Bereiche zum Verweilen sind vorgesehen.

Darüber hinaus soll die Mur wieder besser sichtbar und erlebbar werden. Dafür sollen Sichtachsen geöffnet und Böschungen neu gestaltet werden. Für Hohensinner

ist das Projekt ein „großer Wurf“: mehr Aufenthaltsqualität, mehr Freizeitangebote und ein neues urbanes Zentrum entlang des Flusses.

Neue Impulse für die Innenstadt

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Verkehrsberuhigung. Durch eine unterirdische Verkehrsführung könnten oberirdisch neue Plätze, Boulevards und Grünräume entstehen. Gleichzeitig bleibt die Erreichbarkeit der Innenstadt erhalten. Zentrale Bestandteile sind außerdem das in Planung befindliche Parkleitsystem und eine moderne Fahrradgarage.

Für Hohensinner steht fest: Graz braucht wieder mutige Stadtentwicklung statt Stillstand. Die Mur kann zum verbindenden Mittelpunkt der Stadt werden – als Ort für Begegnung, Bewegung, Freizeit und neue Lebensqualität im Herzen von Graz. **Weitere Infos auf murcenter.at.**



Leben am Fluss: Das Murauge als neues Zentrum

© Strohecker & Partner Architekten

Statt Kürzungen: Einsatz für Kultur

Die von Landeshauptmann Mario Kunasek (FPÖ) angekündigte Abschaffung der ORF-Landesabgabe hat für einen Aufschrei in der heimischen Kulturszene gesorgt – die linke Koalition in Graz will das im Wahlkampf nutzen, um politisches Kleingeld zu wechseln.

4,70 Euro pro Jahr und Haushalt würde die Abschaffung der ORF-Landesabgabe bringen. Bei der Sport- und Kulturförderung würden dadurch aber 30 Millionen Euro fehlen. Sportstadtrat Kurt Hohensinner hat daher schon vor einiger Zeit gemeinsam mit Kulturstadträtin Claudia Unger (ÖVP) einen Offenen Brief an den „LH“ geschrieben. Der Inhalt: Kunasek solle zu seinem Wort, es werde eine Kompensation geben, stehen – und endlich für Klarheit sorgen.

Kritik an der Landesregierung gab es auch von der Grazer Rathauskoalition. „Die Linksparteien zeigen gerne mit dem Finger auf andere. Faktum ist jedoch, dass KPÖ, Grüne und SPÖ in Graz – also in ihrem eigenen Einflussbereich – bei der Kultur selbst massiv den Rotstift angesetzt haben“, sagt Unger.

So wurde in der steirischen Landeshauptstadt das Förderbudget für die Freie Szene, das 2024 noch bei rund 12 Millionen Euro lag, auf rund

10 Millionen Euro gekürzt – ein Minus von 15,4 Prozent!

„Ja, wie das Land steht auch Graz vor erheblichen finanziellen Herausforderungen, und Einsparungen sind unvermeidlich“, so Unger, „wo gespart wird, zeigt jedoch die falsche Prioritätensetzung der linken Rathaus-Koalition. Während die Sozialausgaben in den vergangenen Jahren sogar erhöht wurden und Millionen in grüne Prestigeprojekte fließen, gab

es bei der Kultur – wie auch beim dringend notwendigen Schulausbau und der Wirtschaft – drastische Kürzungen.“

Nur Eisenstadt und Klagenfurt geben weniger aus

Dabei ist der Kultur-Anteil am Gesamtbudget der Murmetropole ohnehin gering. Laut dem aktuellen Kulturbericht lag dieser Anteil 2024 bei 3,6 Prozent – im Jahr davor waren es noch 4,1 Prozent. Im Vergleich der Landeshauptstädte und Wien geben nur Eisenstadt (119 Euro) und Klagenfurt (122) pro Einwohner weniger für Kultur aus als Graz (189). Zum Vergleich: Salzburg liegt bei 452 Euro, St. Pölten bei 393, Linz bei 330, Bregenz bei 322, Innsbruck bei 314 und Wien bei 265 Euro.



Stadträtin Claudia Unger

© Marija Kanizaj



Zum Ärger: Schulbau-Stopp und fehlende Kindergärten

© Envato

Graz darf nicht bei Kindern sparen

Gestoppte Schulbauten, fehlende Betreuungsplätze und Kürzungen im Bildungsbereich sorgen in Graz zunehmend für Kritik. Für Kurt Hohensinner ist klar: Gerade bei Kindern und Familien braucht es Investitionen statt Einsparungen. Denn Kinder sind Zukunft und kein Kostenfaktor.

Die Diskussion rund um gestoppte Schulbauprojekte und Einsparungen in der Bildung zeigt für Stadtrat Kurt Hohensinner vor allem eines: Graz hat nicht nur ein Budgetproblem, sondern ein Prioritätenproblem. Wichtige Projekte für Kinder und Familien werden verschoben oder abgesagt, gleichzeitig fehlt es an Planbarkeit und Entscheidungen. Besonders deutlich zeigt

sich das bei den abgesagten Schulbauprojekten. Mehrere Vorhaben waren bereits vorbereitet und kurz vor dem Baustart. Trotzdem wurden diese Projekte von Rot-Rot-Grün gestoppt. Für Hohensinner ist das ein fatales Signal: „Kinder sind Zukunft und kein Kostenfaktor. Gerade bei Schulen und Kinderbetreuung darf nicht gespart werden.“ Jede Verzögerung bedeutet höhe-

re Kosten, verlorene Zeit und zusätzliche Belastungen.

Kinderbetreuung endlich wieder ausbauen

Auch in der Kinderbetreuung spitzt sich die Situation weiter zu. Unter Bürgermeisterin Elke Kahr gingen in Graz rund 500 Kindergartenplätze verloren. Der Versorgungsgrad ist gesunken, viele Eltern bangen weiter um einen Betreuungsplatz. Hohensinner

und die Grazer VP fordern daher einen klaren Ausbaukurs statt weiterer Kürzungen. Zusätzliche Gruppen und neue Plätze sind notwendig, damit Graz nicht weiter zurückfällt. Für Hohensinner steht fest: „Eine Stadt, die bei Kindern spart, spart an ihrer eigenen Zukunft. Graz braucht wieder eine Politik, die plant, umsetzt und Familien in den Mittelpunkt stellt – statt Probleme weiter wachsen zu lassen.“



Medien berichten über Missstände bei Wohnen Graz

© Kleine Zeitung

Millionenverluste bei „Wohnen Graz“: Hohensinner fordert Kurswechsel

Der städtische Eigenbetrieb „Wohnen Graz“ steckt immer tiefer in den roten Zahlen. Nach einem Verlust von über 8,7 Millionen Euro im Jahr 2024 weist der Betrieb auch 2025 ein Minus von 5,48 Millionen Euro aus. Für Stadtrat Kurt Hohensinner ist klar: „So kann es nicht weitergehen. Wohnen Graz entwickelt sich immer mehr zum Millionengrab.“

Besonders kritisch sieht Hohensinner, dass die scheinbare Verbesserung gegenüber dem Vorjahr lediglich auf einen einmaligen Zinszuschuss zurückzuführen ist. Ohne diesen Sondereffekt wäre das Defizit deutlich höher ausgefallen. Gleichzeitig sinkt die Eigenkapitalquote kontinuierlich, bestehende Kredite können zunehmend nicht mehr aus dem laufenden Betrieb bedient werden.

Die Allgemeinheit muss für Kahr-Versagen zahlen

„Ein sozialer Wohnbaubetrieb muss nicht gewinnmaximierend arbeiten. Dauerhafte Millionenverluste sind

aber kein sozialpolitischer Auftrag, sondern Ausdruck fehlender Steuerung“, betont Hohensinner. Bezahlen müssen es letztlich alle Grazerinnen und Grazer mit ihrem Steuergeld. Dieses fehlt dafür bei anderen notwendigen Investitionen in Bildung, Infrastruktur oder Kinderbetreuung.

Die Grazer Volkspartei präsentiert deshalb einen Maßnahmenplan für mehr Stabilität und leistbares Wohnen. Vorgesehen sind unter anderem eine sozial gestaffelte Mietregelung, eine Mindest-Hauptwohnsitzdauer von fünf Jahren für den erstmaligen Erhalt einer Gemeindewohnung, die Stärkung des Übertragungswohnbaus sowie strengere Regeln bei mutwilliger Beschädigung durch Bewohner.

„Wir brauchen jetzt einen klaren Kurswechsel, damit leistbares Wohnen langfristig abgesichert bleibt und die Stadt finanziell nicht weiter belastet wird“, so Hohensinner abschließend.

Stadion-Frust:

Ernüchternde Bilanz für den Sport nach 5 Jahren rot-rot-grüner Stadtspitze. Die verschleppte Stadionfrage steht sinnbildlich für die gescheiterte Politik in diesem Bereich. Während Vereine auf Lösungen warten, werden Sponsorings gekürzt, Budgets reduziert und damit Ehrenamt und Nachwuchsarbeit getroffen.

Der Stellenwert des Sports in Graz ist in den vergangenen Jahren spürbar gesunken. Zwar wurden einzelne Projekte wie der Bezirkssportpark Reininghaus oder der neue Sportplatz Kirchnerkaserne umgesetzt, gleichzeitig geraten Vereine und Nachwuchsarbeit aber immer stärker unter Druck.

Besonders sichtbar wird das bei der Stadionfrage. Für Sportstadtrat Kurt Hohen-

sinner ist sie zum Symbol der aktuellen Stadtpolitik geworden: „Am Anfang wurde viel versprochen, seither wird verzögert, vertröstet und verschoben. Nach fünf Jahren Studien, Arbeitskreisen und schönen Worten bleibt eine Nullnummer.“ Auch der jüngste Stadion-Grundsatzbeschluss zeigt vor allem eines: Noch immer gibt es keinen umsetzbaren Plan für den Ausbau.

Anrainerparken – aber vernünftig

Anrainerparken kann helfen, den Parkdruck in Grazer Wohngebieten zu entschärfen, wenn die Regelungen praktikabel bleiben und die Menschen nicht zusätzlich verärgern. Genau das wird derzeit aber vielerorts zum Problem. Tagsüber stehen die für Anrainer reservierten Parkplätze oft leer, während Wirtschaftstreibende, Kunden oder Handwerker kaum mehr Parkmöglichkeiten finden, obwohl sie diese für ihre tägliche Arbeit dringend brauchen. Die Grazer Volkspartei fordert daher eine Adaptierung der Anrainerpark-Regelungen, die den tatsächlichen Lebensumständen der Menschen entspricht, statt eines sturen Festhaltens an Vorgaben,



VP fordert Verbesserungen

© Grazer Volkspartei

die sich in der Praxis nicht bewähren.

Darum sollen Parkplätze tagsüber weiterhin nutzbar bleiben. Vorrang für Anrainer soll am Abend und in der Nacht gelten. Also dann, wenn die Menschen nach Hause kommen und diese Parkplätze wirklich für sich benötigen.

Sport wird ausgebremst

Stadionproblem steht für falsche Prioritäten

Das Stadionproblem ist längst Ausdruck einer grundsätzlichen Fehlentwicklung. Aktueller Höhepunkt sind die angekündigten Kürzungen bei den Sponsorings der Holding Graz. Nach Informationen aus Vereinen sollen Unterstützungen um 10 bis 50 Prozent reduziert werden. Betroffen werden dabei vor allem Nachwuchsarbeit, Mädchenförderprogramme oder Inklusionsprojekte.

„Wer beim Sport kürzt, trifft Kinder, Gesundheit und Ehrenamt“, warnt Hohensinner. Gleichzeitig wurde das Sportbudget der Stadt seit Beginn der Gemeinderatsperiode von rund 5,5 auf rund 4,5 Millionen Euro reduziert. Während bei Ver-

einen gespart wird, fließen hohe Summen in Prestigeprojekte und Eigenwerbung. Hohensinner verweist etwa auf ein 200.000 Euro teures Neutorgassenfest oder Holding-Kampagnen um mehr als 300.000 Euro im letzten Quartal.

Sportvereine werden zu Bittstellern

Besonders problematisch sei diese Entwicklung, weil Bewegungsmangel und gesundheitliche Auffälligkeiten bei Kindern deutlich zunehmen. Gerade jetzt braucht es mehr Investitionen in Bewegung und Sport statt weiterer Kürzungen. Gefordert wird daher ein klarer Kurswechsel: mehr Planungssicherheit für Vereine, ein Ende der Sponsoring-Kürzungen und endlich eine Lösung beim Stadion.



Weiter unsichere Zukunft für das Stadion Liebenau

© KI-generiert mit ChatGPT



Klare Badregeln gefordert

© Envato

Sichere Freibäder für Familien

Die VP Graz fordert klare Regeln, mehr Kontrollen und konsequentes Einschreiten in Grazer Freibädern. Trotz eines Antrags 2024 ist nichts passiert. Aktueller Anlass sind Berichte über Männergruppen im Familien- und Nichtschwimmerbereich der Auster und entsprechende Beschwerden von Badegästen. Familien und Kinder müssen sich in unseren Bädern sicher fühlen können.

Jede Stimme zählt

Am 28. Juni ist viel los: In Spielberg findet der Formel-1-Grand-Prix statt, Österreich spielt sein hoffentlich entscheidendes Gruppenspiel bei der Fußball-WM und auch in Graz wird gewählt. Für Diskussionen sorgt dabei die Wahl des Termins. In einem Bericht der Kronenzeitung sprach Meinungsforscher Christoph Haselmayer sogar von einer „strategischen Meisterleistung“ von Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ), weil der Wahltag bewusst auf ein Wochenende mit maximaler Überlagerung gelegt worden sei.

„Dass ausgerechnet an diesem stark frequentierten Wochenende gewählt wird

und gleichzeitig der bewährte vorgezogene Wahltag gestrichen wurde, ist für viele Menschen schwer nachvollziehbar“, sagt VP-Geschäftsführer Markus Huber. Die Grazer Volkspartei appelliert daher an alle Wahlberechtigten, ihr Wahlrecht jedenfalls zu nutzen – per Briefwahl, Wahlkarte oder direkt vor Ort in den Servicestellen.



Am 28.6. wird in Graz gewählt

© Envato



Gemeinderätin Marion Kreiner

© Markus Jöbstl

Spielplätze nicht länger vergessen

Vizebürgermeisterin Judith Schwentner lässt Familienanliegen und Grazer Spielplätze seit Jahren links liegen. Viele Anlagen sind veraltet, schlecht ausgestattet oder zu Konfliktzonen geworden. VP-Gemeinderätin Marion Kreiner fordert daher einen „Masterplan Spielplätze“ für sichere, moderne und saubere Treffpunkte für Kinder und Familien.



Starkes Team: Gemeinsam mit Spitzenkandidat Kurt Hohensinner setzen sich die VP-Kandidaten für ein besseres Graz ein.

© Grazer Volkspartei

96 Persönlichkeiten für Graz

Das Team Hohensinner schickt 96 Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Stadt ins Rennen um die Gemeinderatswahl. Unternehmer, Ehrenamtliche, Sportler, Pädagogen und viele mehr wollen Graz wieder nach vorne bringen. Ab Listenplatz 11 gilt ein Vorzugsstimmensystem: Alle Kandidaten mit mindestens 200 Vorzugsstimmen werden nach der Anzahl der Vorzugsstimmen nach vorne gereiht.



1 Kurt Hohensinner

47, Behindertenpädagoge



2 Claudia Unger

52, Stadträtin



3 Markus Huber

36, Referent



4 Anna Hopper

30, Angestellte



5 Bernhard Bauer

39, Unternehmer



6 Barbara Gartner-Hofbauer

60, Angestellte



7 Georg Topf

72, Landesbediensteter i. R.



8 Vanessa Legenstein

44, Unternehmerin & Musikerin



9 Konstantin Nöst

25, Unternehmer




10 Johanna Eichinger-Eisel-Eiselsberg

38, Lehrerin

- 11 Gilbert Prilasnig**, 53, Fußballtrainer
12 Eva Derler, 48, Hebamme
13 Georg Schröck-Weikhard, 48, Angestellter
14 Andrea Michitsch, 55, Angestellte
15 Jim Lefèbre, 34,
 Geschäftsführender Gesellschafter
16 Marion Kreiner, 44, Angestellte
17 Norbert Meindl, 72, Facharzt für Urologie
18 Cornelia Leban-Ibrakovic, 45, Selbständig
19 Philipp Hochstrasser, 39, Unternehmer
20 Susanne Lucchesi Palli, 61, Sozialpädagogin
21 Peter Stöckler, 56, Magistratsbediensteter
22 Anita Höller, 41, Unternehmerin
23 Georg Pessler, 47, Jurist
24 Daisy Kopera, 66, Hautärztin
25 Andreas Hold, 46, Kommunikationsleiter
26 Beatrice Ilse Erker, 54, Verlagsmanagerin
27 Michael Leeb, 49, Angestellter
28 Brigitta Stockmaier, 76, Pensionistin
29 Erwin Wurzing, 55, Magistratsbeamter
30 Sabine Reininghaus, 66, Selbständig
31 Bernhard Obenaus, 31, Lehrer
32 Sandra Reisinger, 45, Juristin
33 Frédéric Schramm, 21, Student
34 Marie Peinsith, 55, Juristin
35 Robert Hagenhofer, 56, Technischer Angestellter
36 Carmen Lippitsch, 32, Bürokauffrau
37 Werner Aschenbrenner, 43, Unternehmer
38 Sabrina Tengg, 41, Magistratsbedienstete
39 Vahdettin Öztürk, 41, Angestellter
40 Petra Schaller, 54, Selbständig
41 Bernhard Alber, 42, Web Entwickler
42 Stephanie Drexler, 28, Angestellte Marketing
43 Andreas Molnar, 53, Jurist
44 Helena Hierzer, 25, Parlamentarische Mitarbeiterin
45 Walter Kriwetz, 61, Kaufmann
46 Christine Simmerstatter, 54,
 Referentin-Magistrat Graz
47 Mario Karner, 43, Lehrer
48 Marit Fruhmann, 18, Schülerin
49 Peter Mayr, 58, Universitätsangestellter
50 Katharina Anna Gottmann, 20, Studentin
51 Alexander Gottinger, 48, Unternehmensberater
52 Andrea Lepenik, 65, Selbständig
53 Gerhard Spath, 65, Pensionist
54 Edith Farcher, 55, Schaustellerin
55 Michael Kratzer, 54,
 Akademischer Versicherungskaufmann
56 Doris Häusler, 53, Beamtin
57 Klaus Strobl, 69, Kommunikations- und Medienberater
58 Michaela Mesaric, 62, Landesbedienstete
59 Wolfgang Krainer, 70, Selbständig
60 Christine Schwarz, 68, Pensionistin
61 Christoph Fürntratt, 51, Selbständig
62 Kurt Egger, 51, Abgeordneter
63 Marie Skrabel, 22, Landesbedienstete
64 Helmuth Scheuch, 69, Landesbeamter
65 Gregor Florian Diez, 30, Universitätsassistent
66 Marlene Rauscher, 19, Studentin
67 Josef Schuster, 55, Angestellter
68 Thomas Sommer, 56, Küchenleiter
69 Liselotte Haring, 87, Pensionistin
70 Werner Alexander Gröbl, 25, Finance und Controlling
71 Christoph Hasenbichler, 22, Student
72 Lukas Knauer, 26, Sportmanagement
73 Sigrid Golinar-Kleemaier, 58, Bereichsleitung Werbung
74 Art Julius Aurel, 33, Parlamentarischer Mitarbeiter
75 Julian Pekler, 32, Unternehmer
76 Martin Pieler, 47, Angestellter
77 Alexandra Morocutti, 33, Versicherungsmakler
78 Christoph Pail, 25, Student
79 Friedrich Behounek, 50, Geschäftsführer
80 Ömer Faruk Özcan, 44, Angestellter
81 Lucia Susanne Hofstätter, 52, Selbständig
82 Wolfgang Brandner, 50, Apotheker
83 Helmut Genowitz, 83, Pensionist
84 Karl Kniepeiss, 74, Pensionist
85 Brigitte Simon-Daum, 71, Unternehmensberaterin
86 Rainer Kriesche, 64, Vertragsbediensteter
87 Joseph Krautgasser, 26, Student
Karl Heinz Rathkolb, 79, Pensionist
89 Nevenka Ogrizek, 67, Pensionistin
90 Gerhard F. Neubauer, 67, Freier Journalist/Autor
91 Robert Sieberer, 64, BMI Beamter i.R.
92 Till Rothermann, 26, Immobilienverwalter
93 Ingrid Heuberger, 75, Pensionistin
94 Martin Marku, 58, Kellner
95 Gerald Vrchota, 67, Pensionist
96 Peter Piffil-Percevic, 76, Landesbediensteter i.R.

**So können
Sie uns
unterstützen:**

28. Juni 2026

Liste Nr.	X einsetzen	Kurzbezeichnung	Bezeichnung der Wahlgruppe	Vorzugsstimme
2		ÖVP	Team Kurt Hohensinner — Grazer Volkspartei	<i>Vorname Nachname</i>

Starke Stimmen für die Bezirke

Mit diesen 17 Spitzenkandidaten in den Bezirken setzt das Team Hohensinner auf starke Persönlichkeiten vor Ort. Die Volkspartei ist jene Partei, die sich um die Anliegen in den Bezirken kümmert – von Verkehr und Sicherheit bis zu Sauberkeit und Lebensqualität. Die Kandidaten stehen für Nähe, Einsatz und konkrete Lösungen für die Menschen.

III. Geidorf

„Unser Geidorf: Bildung und Familien stärken, Wirtschaft beleben, Verkehr lenken. Mit Herz und Verstand für ein Miteinander in unserem Bezirk!“



Christine Simmerstatter | christine.simmerstatter@stadt.graz.at | 0664/166 87 19

VI. Jakomini

„Ich setze mich dafür ein, die Interessen der Menschen in Jakomini engagiert und verantwortungsvoll zu vertreten und mehr Lebensqualität zu schaffen.“

Stefan Deutschmann
stefan.deutschmann@stadt.graz.at
0660/361 09 57



VII. Liebenau

„Ich werde mich auch in Zukunft nach bestem Wissen und Gewissen für die berechtigten Wünsche, Beschwerden und Anliegen der LiebenauerInnen.“

Mag. Karl Christian Kvas
kc.kvas@grazervp.at
0664/868 11 11



IX. Waltendorf

„Ich möchte mich auch in den nächsten fünf Jahren dafür einsetzen, dass die hohe Lebensqualität in Waltendorf erhalten bleibt.“



Peter Mayr | peter.mayr@stadt.graz.at | 0316/872 66 76

I. Innere Stadt

„Seit Jahren kämpfe ich für unsere Innenstadt: Lebensraum, Wirtschaft und Altstadt erhalten. Diesen Schatz will ich als Bezirksvorsteher sichern.“



Rupert Felser | rupert.felser@stadt.graz.at | 0664/337 22 27

II. St. Leonhard

„St. Leonhard steht für mich für Lebensqualität und mein Zuhause – aus diesem Grund bin ich bereit, mich aktiv für unseren Bezirk zu engagieren!“



Mag. Andreas Molnar | andreas.molnar@stadt.graz.at | 0676/602 28 69

IV. Lend

„Kalvarienberg bis zur Annenstraße, von der Alten Poststraße bis zur Mur! Unser Bezirk braucht Politik für ALLE. Denn Lend kann MEHR!“

Udo Eiselt-Schien
udo.eiselt@oevp-lend.at
0660/606 62 12



V. Gries

„Deine Vorzugsstimme als Bezirksvorsteher Kandidat für Franz Pergler: dein Nachbar, der Gries versteht. Für mehr Sicherheit, Sauberkeit und echte Bürgernähe.“

Franz Pergler
franz.pergler@stvp.at
0664/391 15 03



VIII. St. Peter

„St. Peter ist mehr als ein Bezirk – es ist unser Zuhause. Weniger Stau, Unterstützung für Familien und Senioren und Orte, die Menschen zusammenbringen



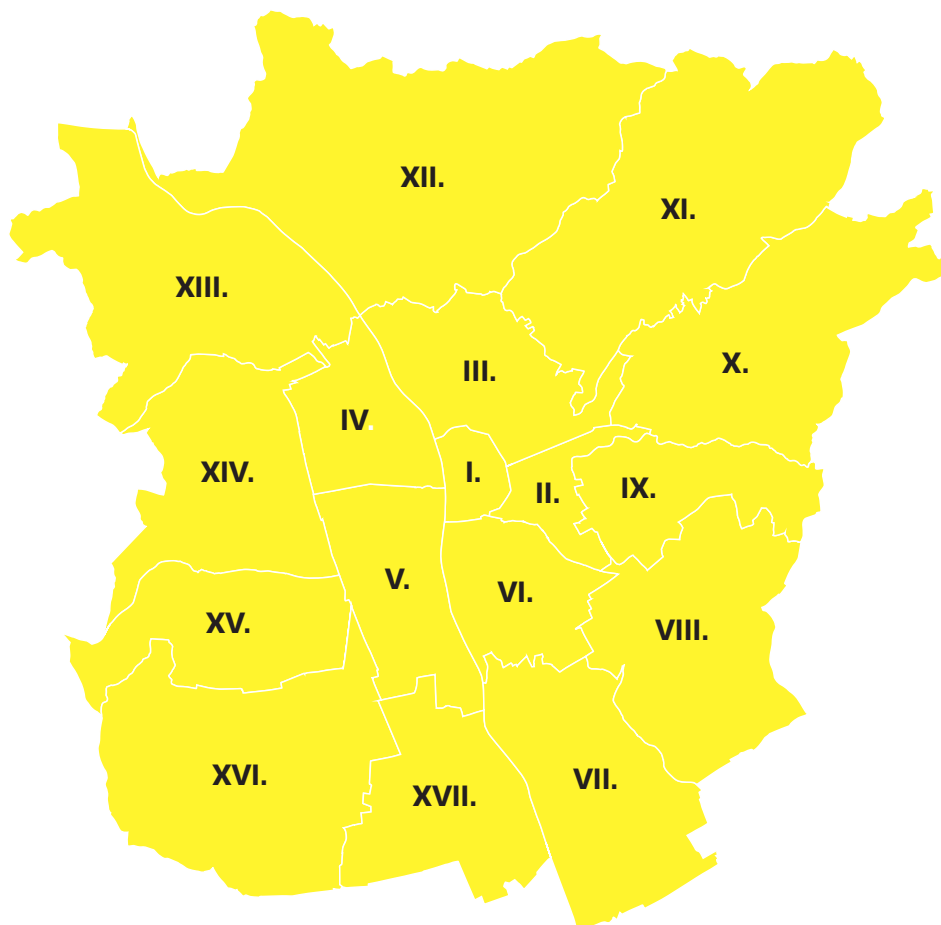
Georg Schröck-Weikhard | g.schroeck@grazervp.at | 0676/420 38 08

X. Ries

„Ich kandidiere mit Leidenschaft für Ries, um Verkehrssicherheit zu stärken, Infrastruktur auszubauen, Bürokratie zu stoppen und Dorfcharakter sowie Mitspracherecht zu sichern.“



Josef Schuster | josef.schuster@stadt.graz.at | 0664/266 61 99



XI. Mariatrost

„Die Anliegen der Bevölkerung in Mariatrost, stehen für mich an erster Stelle. Verlässlichkeit und Verantwortung gegenüber der Bevölkerung sind für mich Pflicht.“

Erwin Wurzinger
erwin.wurzinger@stadt.graz.at
0676/898 515 100



XII. Andritz

„Als geborener Andritzer möchte ich, unserem schönen Bezirk seinen besonderen Charakter wiedergeben, den so viele Bewohnerinnen und Bewohner schätzen.“

Christian Jelesic | christian.jelesic@stadt.graz.at |
0664/912 93 32



XIII. Gösting

„Als Unternehmer ist mir die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und eine grüne und lebenswerte Umwelt für alle GöstingerInnen ein großes Anliegen.“

Heinz Peter Felde | office@ihf-consulting.com |
0664/342 40 84



XIV. Eggenberg

„Ich setze mich für Eggenberg ein, weil mir unsere Menschen und unsere Zukunft am Herzen liegen. Damit unser Bezirk für alle lebenswerter wird.“

DI (FH) Robert Hagenhofer | r.hagenhofer@gmx.at |
0664/214 71 66



XV. Wetzelsdorf

„Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, und wir packen die brennenden Fragen der Sicherheit, Gesundheit und Verkehrsoptimierung in Wetzelsdorf an!“

Peter Sauermoser | peter.sauermoser@stadt.graz.at |
0676/427 51 02



XVI. Straßgang

„Ich engagiere mich weiterhin mit großer Leidenschaft und vollem Einsatz, damit sich alle Straßganger:innen hier zuhause fühlen und gerne hier leben.“

Walter Wurm | walter.wurm@stadt.graz.at | 0664/160 10 39



XVII. Puntigam

„Ich sehe die Funktion des Bezirksvorstehers von PUNTIGAM nicht darin everybody's Darling zu sein, sondern eine Chance in direktem Kontakt mit der Bevölkerung deren Anliegen bestmöglich umzusetzen.“

Helmuth Scheuch | helmuth.scheuch@stadt.graz.at | 0676/676 20 73





Verbindet: Musik, Speis & Trank
© Grazer Volkspartei

Frühshoppen im Bezirk Eggenberg

Der erste Frühshoppen zum 1. Mai der ÖVP Eggenberg war ein voller Erfolg. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher sorgten für großen Andrang und beste Stimmung. Organisiert wurde die Veranstaltung von Robert Hagenhofer und seinem Team, die mit viel Engagement ein gelungenes Fest auf die Beine stellten. Der Frühshoppen bot die perfekte Gelegenheit für gute Gespräche, gemütliches Beisammensein und gelebte Gemeinschaft im Bezirk Eggenberg.



Stadtrat Kurt Hohensinner ist stolzer Baumpate © Grazer Volkspartei

Maibaumaufstellen in Ries & Andritz

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung zum traditionellen Maibaumaufstellen im Bezirk Ries. Bezirksvorsteher Josef Schuster und viele engagierte freiwillige Helferinnen und Helfer stellten ein gelungenes Fest auf die Beine, das bei bestem Wetter für gute Stimmung sorgte. Über 200 Gäste feierten gemeinsam und genossen das gesellige Beisammensein. Im Bezirk Andritz wurde vor knapp 150 Gästen der Maibaum noch traditionell per Hand aufgestellt. Der diesjährige Baumpate ist Stadtrat Kurt Hohensinner.



Bagger mitten im Blumenbeet
© Grazer Volkspartei

Blühwiese in St. Leonhard zerstört

Mit viel Einsatz, Zeit und Engagement haben Anrainer und Bezirksrat in den vergangenen sechs Jahren Blühwiesen in St. Leonhard geschaffen und gepflegt. Die Projekte in der Wastiangasse und am Dietrichsteinplatz wurden vom damaligen Bezirksvorsteher Andreas Molnar (ÖVP) initiiert und galten rasch als Vorzeigeprojekte für Naturschutz und Lebensqualität. Die extensiv gepflegten Flächen verschönerten nicht nur das Stadtbild, sondern boten auch seltenen Insektenarten Lebensraum. Sogar die seltene Stängel-Löcherbiene konnte dadurch wieder in der Grazer Innenstadt angesiedelt werden. Nachdem ähnliche Projekte in ganz Graz umgesetzt wurden, übernahm schließlich die Stadt im Auftrag von Vizebürgermeisterin Judith Schwentner die Pflege der Wiesen. Umso größer war das Unverständnis, als kurz darauf ein Bagger die Blühwiese am Dietrichsteinplatz zerstörte. Grund dafür waren Bauarbeiten zur Verlegung von Glasfaserkabeln. Für Bezirksrat und Anrainer bleibt unverständlich, warum die Arbeiten nicht wenige Meter daneben durchgeführt wurden. Durch die Baustelle wurden laut Bezirk über 10.000 Euro an Steuergeld sowie jahrelange Arbeit zerstört. Zwar wurde zugesagt, die Wiese nach Abschluss der Bauarbeiten wiederherzustellen, doch bis heute ist nichts passiert.



Kvas: „Sicherheit geht vor!“
© Grazer Volkspartei

Fahrradschule in Liebenau

Großer Andrang herrschte beim jährlichen kostenlosen Fahrradservice im Bezirk Liebenau. Bezirksvorsteher Christian Kvas organisierte auch heuer wieder die beliebte Aktion, die von zahlreichen Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt wurde. Mehr als 100 Fahrräder wurden vor Ort kostenlos überprüft und serviciert. Ein großer Dank gilt auch der Firma Bauer Bikes, die das Fahrradservice durchführten.

Neuer WhatsApp-Kanal der Grazer Volkspartei

**Bleiben Sie informiert:
 Alle Nachrichten direkt aufs Handy!**



- 1 QR-Code scannen**
- 2 Kanal abonnieren**
- 3 Benachrichtigungen aktivieren**



Lebhaftes Netzwerken
© Grazer Volkspartei

Spring Festival am Geidorfplatz

Beim Spring Festival des Wirtschaftsbundes Geidorf und St. Leonhard am Geidorfplatz stand das Vernetzen der Unternehmer:innen im Mittelpunkt. Unter dem Motto „Netzwerken. Anstoßen. Bewegen.“ tauschten sich zahlreiche Gäste in entspannter Frühlingsatmosphäre über Ideen, Herausforderungen und Chancen für den Wirtschaftsstandort Graz aus. Der Abend bot wertvolle Impulse und zeigte einmal mehr den starken Zusammenhalt der Grazer Unternehmer:innen.



Freude beim engagierten Team der VP Frauen Graz © Grazer Volkspartei

Picknickfreude im Augarten

Zum Muttertag luden die VP Frauen Graz zum Familienpicknick in den Augarten. Bei sonniger Stimmung wurde gemeinsam gepicknickt, gespielt, gebastelt und gelesen. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, um zu plaudern und Ideen für ein noch schöneres Graz auszutauschen.

Obfrau Barbara Gartner-Hofbauer und ihr Team freuten sich über zahlreiche Besucher sowie über die vielen Helferinnen und Helfer, die zum gelungenen Nachmittag beigetragen haben. Auch für Kinder gab es Spiele, Bücher und kreative Bastelangebote im Park!



Hohensinner mit Unterstützern
© Grazer Volkspartei

Personenkomitee für Hohensinner

Mit einem breit aufgestellten Personenkomitee erhält VP-Spitzenkandidat Kurt Hohensinner Rückenwind für die Gemeinderatswahl. Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Gesellschaft setzen ein klares Zeichen für einen Kurswechsel.

Initiator und Vorsitzender des Personenkomitees ist der ehemalige Med-Universität-Rektor Josef Smolle. Er sieht in Hohensinner die richtige Persönlichkeit, um Graz wieder nach vorne zu bringen: „Die Stadt braucht neue Perspektiven für Bildung, Wirtschaft und Familien.“

Zu den Unterstützern zählt auch Innenstadt-Juwelier Klaus Weikhard. Er fordert mehr Einsatz für die Grazer Innenstadt, Hohensinner sei der richtige Ansprechpartner für die Anliegen der Betriebe. Auch Alt-LH Waltraud Klasnic unterstützt. Sie beschreibt Hohensinner als sozialen Menschen mit Blick für das Ganze und hebt seine Fähigkeit hervor, Wirtschaft und Soziales ausgewogen zu verbinden. Künstler Tom Lohner betont vor allem seine Verlässlichkeit. Für Hohensinner steht fest: „Es geht nicht um mich als Person, sondern um die Zukunft unserer Stadt.“ Graz stehe vor einer Richtungsentscheidung. Viele Menschen wünschen sich, dass Probleme wieder gelöst werden. Alle Infos unter hohensinner2026.at.

Bänke sorgen für Ärger

Mehr als 83.000 Euro kostet mit der linken Mehrheit im Bezirksrat der gesamte Prozess, bis in Andritz eine neue Sitzgelegenheit entsteht. Nun soll um weitere 60.000 Euro eine Sitzgelegenheit auf einer frisch betonierten Fläche beim Andritzer Bauernmarkt errichtet werden.

Gerade in Zeiten, in denen überall gespart wird, sorgt dieses Vorgehen für großes Unverständnis. Zusätzlich wird dadurch der Platz des Bauernmarkts eingeschränkt. Für Andritzer VP-Obmann Christian Jelesic ist klar: Das geht günstiger und schneller.



Gute Gespräche in Geidorf
© Grazer Volkspartei

Kult-Festival in Geidorf

Beim sonnigen Zinzengrinsen war das Team der ÖVP Geidorf rund um Obfrau Christine Simmerstatter stark vertreten und nutzte die Gelegenheit zum Austausch mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Bezirks. In zahlreichen Gesprächen standen aktuelle Herausforderungen, Anliegen und Ideen für die Entwicklung von Geidorf im Mittelpunkt.



Großes Unverständnis in Andritz © Grazer Volkspartei

Gaumenfreuden



Gemeinderätin Sissi Potzinger
© Grazer Volkspartei

Sissi-Omas Marillenkuchen

Zutaten:

- 25 dag Butter
- 20 dag Staubzucker
- 5 dag Kristallzucker
- 1 Packerl Vanillezucker
- 5 Eier
- ½ Packerl Backpulver
- 35 dag Mehl
- 1/10 l Milch
- 1 Esslöffel Rum (oder noch 1 Esslöffel Milch)
- 1 kg Marillen, entsteint und geviertelt

Zubereitung:

- Eiklar mit Kristallzucker zu festem Schnee schlagen
- Abtrieb aus Dotter, Staubzucker, zimmerwarmer Butter und Vanillezucker cremig rühren
- mit Mehl, Backpulver, Rum und Milch vermengen
- zum Schluß den Schnee vorsichtig unterheben
- Teig auf ein bebuttertes, bemehltes Blech streichen
- mit den Fruchtstücken belegen
- bei 180 Grad zirka 40 Minuten lang backen, bis er an der Oberfläche hellbraun ist

Tipp: Schmeckt auch mit Zwetschken oder Apfelstücken köstlich!

Gesundheit

Sommer: Tipps für eine gesunde Haut

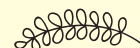
Sommer, Sonne und hohe Temperaturen belasten unsere Haut jedes Jahr aufs Neue. UV-Strahlen, Chlorwasser und trockene Hitze entziehen der Haut Feuchtigkeit und fördern Sonnenbrand, Pigmentflecken oder kleine Hitzepickel. Deshalb sollte direkte Sonne zwischen 11 und 15 Uhr möglichst gemieden und täglich Sonnenschutz mit hohem Lichtschutzfaktor verwendet werden. Ebenso wichtig sind ausreichendes Trinken sowie eine feuchtig-

keitsspendende Pflege nach dem Duschen oder Baden. Leichte Kleidung aus Baumwolle schützt zusätzlich vor Hautreizungen. Nach dem Aufenthalt im Freien hilft eine milde Reinigung dabei, Schweiß, Salz und Sonnencreme zu entfernen und die natürliche Schutzbarriere der Haut zu bewahren. So bleibt die Haut auch an heißen Sommertagen gesund und gepflegt. Kühlende Pflege und Schatten helfen der Haut dabei, sich schneller zu erholen.



Hautärztin und Gemeinderätin
Dr. Daisy Kopera © Grazer Volkspartei

Bauernregel



Juni trocken
mehr als nass,
füllt mit gutem
Wein das Fass.



Senioren



Stadträtin Claudia Unger mit Gemeinderat Georg Topf © Grazer Volkspartei

Eine bessere Politik für die Generation „60 plus“

Wie kann man Lebensumstände für Senioren verbessern? Für die Grazer VP besonders wichtig: der Neustart des Aktionsplans gegen Vereinsamung, mehr

Tageszentren, der Ausbau der mobilen Pflege und ein konsequenter Kampf gegen Altersdiskriminierung. „Die Digitalisierung hat vieles erleichtert“, sagt Stadträtin Claudia Unger, „aber nicht alle Menschen können oder wollen diese Angebote nutzen.“ Deshalb muss

es weiterhin möglich sein, Behördenwege auch analog zu erledigen.

Seniorenbund-Obmann Georg Topf fordert konkrete Verbesserungen: „Viele ältere Menschen leiden unter Einsamkeit. Deshalb braucht es mehr Maßnahmen für soziale Teilhabe und Begegnung.“ Gleichzeitig muss die Stadt stärker in Tageszentren und mobile Pflege investieren, damit Senioren möglichst lange selbstbestimmt zuhause leben können. Wichtig sei außerdem, dass die Generation 60 plus sehr vielfältig sei, und Politik darauf Rücksicht nehmen müsse.

Seniorenhotline: 0316-607 44 16 12

Wir unterstützen unsere Seniorinnen und Senioren gerne bei ihren täglichen Besorgungen & Anliegen.

www.grazervp.at

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber,
 Verleger: Grazer Volkspartei,
 Karmeliterplatz 6, 8010 Graz.
 ÖVP Gemeinderatsclub Graz,
 Rathaus, Hauptplatz 1, 8011
 Graz. Tel. 0316/60 744-1611,
 Mail konkret@grazervp.at
 Produktion & Erscheinungsort:
 Graz, Steiermark
 Druck: Styria // Vertrieb:
 Hurtig & Flink

Offenlegung gemäß § 25

Mediengesetz:

“Graz konkret” dient der Infor-
 mation der Grazer Bevölkerung
 im Sinne der Arbeit des ÖVP
 Gemeinderatsclubs und der
 Grazer Volkspartei.

Für den Inhalt verantwortlich:

Anna Hopper,
 Kurt Hohensinner

				3		9	1
						5	
	4	6		1	8		
		7		3	6	5	
			4	8			7
		1					2
	6	2					3
8		5			2		
1					5		



Die Uhrturmspitze

Wer am 28.6.
 wegen der
 Formel 1 vergisst
 zu wählen, darf
 sich danach nicht
 wundern, wenn
 sich Graz weiter
 im Kreis dreht.

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

The crossword puzzle grid consists of 15 numbered starting points for words. The grid is partially filled with letters from the solution words. The numbers are: 1 (horizontal), 2 (horizontal), 3 (vertical), 4 (horizontal), 5 (vertical), 6 (horizontal), 7 (horizontal), 8 (vertical), 9 (vertical), 10 (vertical), 11 (horizontal), 12 (vertical), 13 (vertical), 14 (horizontal), 15 (horizontal).

GEWINNSPIEL

Senden Sie uns das
 korrekte Lösungswort
 bis 1. August an
konkret@grazervp.at
 und gewinnen Sie einen
 von zwei Graz-Gutschei-
 nen im Wert von € 50,-.

Graz-Rätsel HINWEISE

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Freibad in Ries | 6. langjähriger AVL-Chef | 11. Austragungsland WM 2026: Mexiko, Kanada und ... |
| 2. Mit Muskelkraft angetriebenes Paddelboot | 7. Grazer Sommer-Festival | 12. Spitzenkandidat der ÖVP: Kurt |
| 3. Optimaler P&R-Standort: Verteilerkreis ... | 8. postalisches Wählen vor dem Wahltag | |
| 4. Sitzungsgebäude des Gemeinderates | 9. gelbe Heil- und Zierblume (Calendula) | |
| 5. Sommerbeginn: 21. ... | 10. 12. Grazer Bezirk | |

DAUERSTAU

PARKPLATZMANGEL

INNENSTADTKRISE

SCHULBAUSTOPP

Immer mehr Grazer sagen:

***Wer Probleme
nicht löst,***

**gehört
abgelöst.**

Deshalb am 28. Juni:

 **Hohen
sinner.**